

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg. 1887-1890 1889

29.6.1889 (No. 344)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-980604](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-980604)

Die
„Neue Zeitung“ erscheint
täglich 8 mal, Dienst-
tags, Donnerstags und
Sonnabends.

Neue Zeitung

Vierteljährlicher
Abonnementspreis 1,25
Mark, resp. 1,50 Mark.
Inseratenpreis für die
dreigespaltene Zeile
15 Pfg.

für das Großherzogthum Oldenburg.

N^o. 344.

Sonnabend den 29. Juni.

1889.

Politische Tageschau.

— Immer toller wird das Gebahren der Offiziösen in der Polemik gegen die Schweiz. Noch haben nicht einmal die Hundstage begonnen, und schon erörtert der Berliner Offiziöse der „Hamburger Nachrichten“ die Frage, „ob Deutschland an dem Bestande der Schweiz in ihrer jetzigen Gestalt ein Interesse hat, oder ob es seinen Interessen nicht mehr entspräche, wenn die verschiedenen Sprachgebiete der Schweiz den benachbarten Nationalstaaten sich anschließen.“ — Hierzu bemerkt die „Frei. Ztg.“: Wenn man in der Schweiz überhaupt geneigt ist, eine solche Ausgeburt der Neptilienphantasie für Ernst zu nehmen, so kann dieser Artikel, weit entfernt, die Schweiz den deutschen Forderungen geneigt zu machen, nur dazu dienen, eine immer erbittertere und feindseligere Stimmung in der Schweiz gegen Deutschland hervorzurufen. Man bekommt nachgerade den Eindruck, daß in der höheren Organisation bei uns nicht blos eine, sondern mehrere Schrauben losgegangen sind.

Aus dem rheinisch-westphälischen Kohlenrevier, 26. Juni. Eigenthümlich ist das Verhältniß zwischen Dr. Hammacher einerseits, sowie den Zeichenverwaltungen und Bergleuten andererseits. Bei aller Anerkennung seines guten Willens und seiner redlichen Bemühungen in Bezug auf die friedliche Beilegung des Streites, kann man sich jetzt nicht verhehlen, daß Dr. Hammacher seinen Einfluß überschätzt und „Ehre und Vermögen“ zu früh verpfändet hat. Ihm bewährten parlamentarischen Vertreter persönlich machen die Herren Grubenvorstände ein ganz freundliches Gesicht. Hat er aber kaum den Rücken gekehrt, so kümmern sie sich um dessen Vermittlung nicht im geringsten. Die vereinzelt Fälle von Maßregelungen verschwinden gegenüber dem Umfange, „daß die meisten Belegschaften heute noch immer auf die Erfüllung des Berliner, resp. Essener Protokolls warten.“

— Wenn die offizielle und Cartellpresse wissen will, was „anständig“ ist — denn diese Begriffe läßt dieselbe insbesondere in der Schweizer Affaire sehr mangeln, so lese sie folgende Zeilen eines „Schweizer Blattes“ über den auch von uns gebrachten Brief einer Züricher Firma an einen Geschäftsfreund in Berlin: „Dieses Vorgehen der Züricher Firma ist kein vereinzelt und entpringt einem berechtigten, in allen Kreisen unseres Volkes herrschenden Gefühl des Unwillens. Aber wir möchten bitten, diesen Unwillen nicht an eine falsche Adresse zu richten und dadurch ebenfalls ungerecht zu werden. Die Deutschen in der Schweiz haben sofort in würdiger Weise gegen die nichtsnutzigen Anklagen der „Nordd. Allg. Ztg.“ und ihrer Gefolgschaft protestirt und nicht allein die hervorragenden freisinnigen Pressorgane Deutschlands, auch konservative Zeitungen wie Stöckers „Reichsbote“ verurtheilen den von der deutschen Regierung gegen uns angeschlagenen Ton. Machen wir also nicht dem deutschen Volk das zum Vorwurf, was es in seiner gewaltigen Mehrheit selbst mißbilligt.“

Aus Süddeutschland, 25. Juni. Die Behauptung der Nordd. Allg. Ztg., ein erfreulicher Beweis für das Erstarken unseres Nationalgefühls zeige sich in dem Verhalten des überwiegenden Theils der süddeutschen Presse bei dem mit der Schweiz schwebenden Streit, hat nirgend mehr überrascht als in — Süddeutschland. Es scheint, Herr Pindter liest nichts weiter als etwa ein bekanntes Karlsruher Nadaupatriotenblatt. In Bayern würde er mit der Laterne umgehen müssen, um eine Zeitung zu finden, die bei dem Schweizerischen Konflikt mit seinem Tadel der Berliner Behandlung der Affaire zurückgehalten hätte. Selbst der „Schw. Merkur“ hat seinem Aerger sehr bereiten Ausdruck gegeben. Wir haben eben in Süddeutschland überall nachgerade genug von den ewigen Scherereien, die bald an unserer Grenze bald an jener entstehen, und zumeist damit enden, daß wir die Folgen direkt tragen müssen. Wenn man im Lager des Herrn Pindter glaubt an der Art, wie diese Dinge ertragen werden, das Nationalgefühl Süddeutschlands messen zu müssen, so ist unser Nationalgefühl so über allem Zweifel erhaben, daß wir uns nachgerade gestatten dürfen, verkehrte Maßnahmen mit dem richtigen Namen zu benennen.

Aus Sachsen, 26. Juni. Alle Versammlungen, welche in verschiedenen Gegenden Sachsens, insbesondere in Leipzig und Chemnitz, sowie den Vororten dieser Städte, zum Zwecke einer Berathung über die Beschickung des internationalen Arbeiter-Kongresses in Paris einberufen worden sind, hat man sofort auf Grund des Sozialistengesetzes verboten. Allem Anschein nach wird aber doch die sächsische Arbeiterschaft mehrere Delegirte nach Paris entsenden. In Leipzig und Umgebung hat man bereits 3 Vertrauensmänner mit einem Mandate betraut, und in Grimnitzau veranstaltet man Sammlungen, um den vormaligen Reichstags-Abgeordneten Stolle nach Paris zu entsenden.

— Die „Schneidigen“ von der „N. Allg.“ wagen sich wohl an die kleine Schweiz, aber nicht an das große England. — Unter die Sünden der Schweiz wird gezählt, daß dort der Sozialdemokrat gedruckt worden sei. — Seit 1887 wird er aber in England gedruckt. Ja, an England wagt man sich höchstens mit Privatbeleidigungen.

— Die neuen Uniformen für die Reichsbeamten, so erzählt die „Kreuzzeitung“, sei bei den Hochzeitsfeierlichkeiten mit ihrer reichen Goldstickerei hervorgetreten. Besonders schön haben sich die neue Uniform der Herren Freier von Malgahn und v. Delschläger ausgenommen, der beiden Staatssekretäre, welche nicht preussische Minister sind. Angesichts des Umstandes, daß die neuen Reichsuniformen in Verbindung mit langen weißen Beinkleidern einen solchen vorzüglichen Eindruck gemacht haben, soll von der Einführung von Kniehosen Abstand genommen sein. — Aber den Popf und die Allongeperrücke sollte man doch dem Fortschritt nicht opfern.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung des sächsischen Ministeriums in Betreff der Verlängerung des Belagerungszustandes über Leipzig und Umgebung.

Aus dem Reiche.

Berlin, 26. Juni. Der Kaiser hat den im schlesischen Strifegebiet verwendeten Truppen seine volle Zufriedenheit mit ihrer guten Haltung und ihrem besonnenen Auftreten durch eine Kabinettsordre ausgesprochen.

— Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge trifft der Kaiser Montag Morgen 8 Uhr in Kiel ein; ein offizieller Empfang findet nicht statt. An Bord des „Hohenzollern“ wohnt der Kaiser um 5 Uhr Nachmittags der Segelregatta der Marine bei und vertheilt die Preise, sodann tritt er die Reise nach Norwegen an. Der Aviso „Greif“ begleitet den „Hohenzollern“ behufs Postverbindung.

— Ein neuer Eisenbahnminister. Die „Köln. Ztg.“ läßt durchblicken, daß man sich im Eisenbahnwesen auf einen neuen Minister gefast machen könne; zwar sei dieser kein General, aber ein Generaldirektor. Das soll wohl der Hr. von Stephan sein?

Berlin. Der große Strife der Bauarbeiter (Maurer und Zimmerleute) ist als beendet zu betrachten, die Zimmerleute sind bereits zur Arbeit zurückgekehrt, von den Maurern ein großer Theil. Im Ganzen wurde 5 Wochen gestrikt, die Forderungen waren: 9stündige Arbeitszeit und 60 Pfg. pro Stunde; die Meister wollten 55 Pfg. zahlen ohne Verringerung der Arbeitszeit. — Der Strife ist somit für die Bauhandwerker ungünstig ausgefallen. — Der Lohnausfall für den einzelnen Arbeiter berechnet sich auf 165 Mk., somit für 19000 Maurer auf ca. 4 Millionen Mark. — Uebrigens ist die Ausstandsbewegung sehr ruhig und gesetzmäßig verlaufen. — Weder Polizei noch Militär wurden aufgeboden und dies dürfte der Hauptgrund sein, daß Alles ruhig verlief. — Hätte man übrigens die Koalitionsfreiheit mittelbar oder unmittelbar eingeschränkt, so würden jetzt die Arbeiter unter dem Eindruck stehen, daß sie in Folge von Gewaltmaßnahmen und nicht in Folge von falscher Beurtheilung der maßgebenden volkswirtschaftlichen Verhältnisse den Kürzeren gezogen haben.

— Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß der König von Griechenland zum Besuche der Kaiserin Friedrich nach Homburg abgereist sei.

Hierzu zwei Beilagen.

— Die Liste des Domkapitels in Münster für die Bischofswahl war doch pro nihilo. Die Münsterische Bischofsangelegenheit, so klagt die „Germania“, steht schlimm. Die Liste wird überhaupt weder genehmigt, noch theilweise oder ganz gestrichen und so an das Domkapitel zurückgeandt. Sie bleibt vielmehr liegen, wird gar nicht zurückkommen, wird ignoriert. Die preussische Regierung hat eben eine eigne, nicht etwa Kandidatur, nein, sogar eine eigne Liste, mehrere Kandidaten, von denen keiner auf der Liste des Domkapitels steht, und für die schon bald nach dem Tode des Bischofs an verschiedenen Stellen, und auch an der entscheidenden, gewirkt worden ist. — Danach verhandelt also die preussische Regierung mit dem Papst direkt über die Ernennung eines Bischofs, der nicht unter den vom Domkapitel vorgeschlagenen Personen sich befindet.

— Zum Regierungspräsidenten in Arnberg ist der Oberregierungsrat Winger in Minden ernannt worden. Die Verabschiedung des bisherigen Regierungspräsidenten von Rosen wurde von offiziellen Blättern damit motivirt, daß man mit dem Puttkamerischen System aufräumen müsse. — Sollte die Vernunft selbst in diesen Kreisen ihren zeitweiligen Wohnsitz nehmen.

— Vom Rhein wird berichtet, daß die Traubenblüthe ziemlich zu Ende, daß aber die glänzenden Ausfichten durch das Auftreten des Heu- und Springwurms abgeschwächt werden.

— Oberst-Lieutenant a. D. August Schneider, der 1870 die Rheinbrücke bei Rehl sprengte und nach seinem Austritt aus dem aktiven Dienste, die neue Karte des Großherzogthums Badens ausarbeitete, ist in Karlsruhe gestorben.

— Meß. Bei der am 28. stattgefundenen Reichstagswahl für den Stadt- und Landkreis Meß erhielt der Gemeinderath (Canique (Nichtprotestler) in Meß 2768 Stimmen von 3014 abgegebenen, das Wahlergebnis auf dem Lande ist noch nicht bekannt.

— Ueber neue Kämpfe Wismann's wird der „Times“ aus Sansibar gemeldet: Die „Leipzig“ sei nach Lindi gefegelt und werde Freitag zurück erwartet Wismann gedenke am Sonnabend Pangani anzugreifen.

— Aus Sansibar wird vom Donnerstag telegraphisch gemeldet, daß die für den Dienst des Reichskommissars Wismann bestimmten Dampfer „Vulkan“, „München“ und „Max“ daselbst wohlbehalten eingetroffen sind.

— Von der Wismann-Expedition liegt jetzt in den „Hamb. Nachr.“ noch ein vom 28. Mai datirter Bericht vor. In einer Schilderung der Erstürmung des Lagers Buschiri's heißt es u. A.: „Das Gemetzel im Innern des Lagers war grausam, namentlich die Zulufompagnie zeichnete sich durch Abfchlachten der Araber aus. Das erbeutete Geld (vermuthlich ca. 6000 Rupien) vertheilten die schwarzen Soldaten unter sich, auch Waffen und anderes Gerath.“

Ausland.

— In Frankreich sind wieder die Kammern eröffnet und diese Gelegenheit benutzen die Boulangisten, welche in letzter Zeit fast vergessen waren, um Skandal zu machen. — Laissant, Laguerre u. A. interpellieren die Regierung und knüpfen an die Interpellationen die skandalösesten Scenen. — Alle republikanischen Blätter verlangen, angesichts des Planes der Monarchisten und Boulangisten, durch Skandalscenen in der Kammer, wie bei der Berathung des Budgets, die Sitzungen aufzuhalten und die Kammer zu diskreditiren, daß die republikanische Majorität schnell das Budget und das Heeresgesetz votire und daß alsdann die Session geschlossen werde.

Schweiz. Bern, 27. Juni. Der Ständerath beriet das Gesetz über den Generalanwalt und trat soeben ohne Widerspruch auf die artikelweise Behandlung ein. Der Bundesrath Buchonnet hielt eine bemerkenswerthe Rede. Er gab die lange Liste der Ausweisungen aus den letzten Jahren, welche zahlreicher als je seit 1848 ist. Der Vorwurf der Negligenz gegen den Bundesrath sei also unbegründet. Die kantonalen Beamten begingen Verstöße, aber dieselben seien klein im

Vergleich zu dem Verstoße Wohlgenuths, welcher ein Beamter des Staates ist, der die anerkannt tüchtigste Polizei hat. Der Generalanwalt werde auch solche Verstoße unmöglich zu machen suchen. Der Ständerath nahm das Gesetz einstimmig an.

Der Ständerath ermächtigte ebenfalls ohne Diskussion den Bundesrath einstimmig zu der Aufnahme der nötigen Anleihe Zwecks baldmöglichster Einführung des Kleinkalibrigen Gewehres.

Der Nationalrath ermächtigte diskussionslos und einstimmig den Bundesrath, im Bedarfsfalle die für 1891/92 vorgesehenen Anschaffungen von Kriegsverpflegungsmaterial sofort vorzunehmen.

England. Aus London wird unterm 26. Juni gemeldet, daß sich in New-Castle der deutsche Konsul Scholtz entleibt hat.

Bulgarien. Sofia, 26. Juni. Prinz Ferdinand empfing gestern zum ersten Male den diplomatischen Agenten Englands O'Connor in einstündiger Privataudienz. Um Mitternacht traten der Prinz und die Herzogin Clementine ihre Reise zunächst über Tirmova an.

Politische Plauderei.

In der ereignisarmen Zeit, wo die Diplomatie auf ihrem Wehstuhl sich nur mit Kleinzeug befaßt, das sie auf Lager für die offiziellen Zeitungen arbeiten läßt, während sie selbst sich nach den Bädern flüchtet, bietet die Thronrede des Kaisers von Oesterreich eine kleine Abwechslung. — Nachdem die „Nordd. Allg.“ seit 6 Wochen das „Lied von der bösen Schweiz“ heruntergeorgelt, und der Chorus der offiziellen und Kartell-Leierkästen pflichtschuldigst dasselbe nachgeleiert hat, — nachdem die Kohlenarbeiter in Westfalen glücklicherweise wieder an die Arbeit zurückgeführt, weil sie sich in dem eigenthümlichen Wahn befanden, daß man das, was man ihnen versprochen, auch halten müsse, während ihre nationalliberalen Freunde und Brotgeber statt eines neuen Lohntarifs einige Abhandlungen über den Kontraktbruch der Arbeiter ausarbeiteten, was übrigens den Kohlenarbeitern recht sein kann, wenn auch der Wortbruch die entsprechende Bestrafung findet; nachdem der Toast des Zaren, welcher in der offiziellen Horenküche ganz wunderbare Blasen aufgeworfen, in allgemeinem Wohlgefallen verdunstet ist, giebt die österreichische Thronrede wieder Stoff, den Blättern einige Wochen über die Hitzeferien hinwegzuhelfen, wobei die Redaktionen sich allerdings ängstlich fragen: „Wenn jetzt schon solche politische Dürre, was soll erst aus den Hundstagen werden? — Wir hoffen, daß die „Nordd. Allg.“ bis dorten eine „neue wilde Bevölkerung“ auf unserem Kontingent entdeckt oder eine neue Expedition nach ungeländerten Welttheilen arrangiren läßt, um die Greuel der Sklaverei mittelst Pulver und Blei zu befeitigen; bereits sind ja einige hundert „Wilde“, ob es Sklavenshalter oder Sklaven waren, ist nicht bekannt, niedergemetzelt und einige Dörfer niedergebrannt, und noch scheint dieser „Buschiri“ nicht an die hochzivilisatorische Mission der Revolverkanonen zu glauben. — So lange aber der schwarze Buschiri auf seinem Esel reitet, wird er den „weißen“ Rathschlägen des Reichskommissarius Wismann schwer zugänglich sein. — Doch wozu in die Ferne schweifen, liegt das Gute doch so nah.

Es giebt Leute in Deutschland, die trotz der bald 1000 Millionen Schulden immer noch nicht glauben wollen, daß Deutschland das reichste Land ist; es giebt Leute in Deutschland, die nicht einmal an die Unfehlbarkeit Bismarcks glauben und es giebt Leute in Deutschland, die nicht so viel Zivilisation haben, um einzusehen, daß unsere Nachbarn alle „Wilde“ sind; ja es giebt Leute in Deutschland, welche die Sozialdemokraten sogar für „Meinungsanschauner“ hätten wir nicht „unsere lieben Neutanten“ und unsere Nationalliberalen d. h., wenn sie das liberale Mäntelchen in die Garderobe hängen — so müßte man an der Zukunft verzweifeln. — So aber bereitet man sich im Vollgefühl der Unfehlbarkeit auf die neue Expedition vor zu den Reichstagswahlen, bei welcher eine politische Gesellschaft unter der Devise „Bekämpfung der Reichsfeinde“ die „vollständige Abschaffung des Liberalismus“ herbeizuführen gedenkt. — Die Reichstagsmajorität soll zwar ungern an die Zeit der „Neuwahlen“ denken; denn — „so schön kommen sie nimmer zusammen!“

Unsere Beziehungen zu den Großmächten, Rußland nicht ausgenommen, sind die freundschaftlichsten und wenn's nicht regnet, bleibt's schön Wetter. So ungefähr lauten die Aufklärungen, welche Graf Kalnoth, der österr. Minister des Auswärtigen, über die politische Lage gab. — Man wird zugestehen, daß man sich nicht „präziser“ ausdrücken könnte und der Diplomatie bleibt trotz Bismarck heute noch der Ruhm, daß der Mensch seine Sprache hat, um seine Gedanken zu verbergen.

Indes sucht die offiziöse Presse alle „kleinlichen“ Gründe zusammen, sogar den, daß in der Schweiz Geld für die deutschen Sozialdemokraten gesammelt wurde, was die Schweiz gar nicht verbieten kann, da ja selbst in Deutschland für die Sozialdemokraten Geld gesammelt wird, um die „Wibheit“ der Schweiz anschaulich zu machen. — Das einzige Glück ist, daß nicht Jeder

diesem Unsinn lesen muß und die Wenigsten ihn glauben. — Für die Zeit der Hundstage hofft die offiziöse Presse mit diesem Stoff auszureichen.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, den 28. Juni.

— Zu dem Falle betreffs Ueberfahren eines Kindes wird uns mitgetheilt, daß allerdings der betr. Inhaber, dessen Gefährt das Kind überfahren, ruhig weiter fahren ließ, jedoch sei es unwar, daß ein Pastor in dem Wagen sich befand und derselbe gewunken haben soll, weiter zu fahren. — Nachdem die Thatsache richtig ist, daß das Gefährt, welches das Kind überfahren, sich um das Schicksal desselben nicht bekümmerte, während Herr Dr. Greve, der kurz nachher kam, aber den Inhaber des Gefährtes nicht gekannt hat, sich des Kindes annahm, werden wir uns bemühen, den Namen des lieblosen Mannes zu erfahren, der das Kind überfuhr, ohne sich um dasselbe weiter zu kümmern; schon deshalb, damit der Verdacht solcher Lieblosigkeit nicht auf einen Unschuldigen fällt und werden wir, sobald uns dies gelungen, ohne Ansehen der Person denselben öffentlich nennen.

— (Lehrerstellen.) Die Hauptlehrerstelle zu Elisabethfehn am Hunte-Ems-Kanal mit einem zu 870 Mk. einschl. 120 Mk. Landentschädigung festgestellten Dienstestommen, und die Hauptlehrerstelle zu Seggehorn, Gem. Barel, mit einem zu 910 Mk. festgestellten Dienstestommen, sind zu besetzen. Bewerber sind bis zum 27. Juli beim Oberschulcollegium einzureichen.

— Allgemeine Anerkennung findet es sowohl beim Eisenbahnpersonal, wie auch in Privatreisen, daß in letzter Zeit 5 Bremser als Schaffner im Eisenbahndienst ihre wohlverdiente definitive Anstellung gefunden. Es sind dies die Herren Wente, Schmieber, Elberfeld, Müller und Arnken. Alle 5 haben eine langjährige tadellose Dienstzeit hinter sich und war eine Reihe von Jahren im Fahrdienst als Hilfschaffner thätig. Hoffentlich nimmt die verehrliche Eisenbahnverwaltung Veranlassung, auch fernerhin für die Anstellung derjenigen Leute, welche sich durch langjährige gewissenhafte Dienstleistung bewährt haben, Sorge zu tragen. Es würde dies eine schöne Anerkennung und gleichzeitig ein Sporn für dauernde Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue in sich schließen. Zudem sollte man meinen, daß Leute, die sich 15 Jahre und länger im Dienste der Bahn bewährt, wohl auf dieselbe Berücksichtigung Anspruch hätten, wie Militäranwärter. Wie man übrigens hört, hegt man in den Kreisen des Eisenbahnpersonals die Hoffnung, daß die Direktion beim nächsten Landtage sich bemühen wird, die Mittel zu erlangen, um eine Aufbesserung der Lohnverhältnisse herbeizuführen und daß nach mancher Seite hin Lohnverhöhung dringend notwendig ist, darf wohl kaum bezweifelt werden; denn betrachten wir uns z. B. unter anderen mal die stets gefährliche Arbeit des Rangierdienstes und bedenken, daß den Rangierern für die anstrengende und gefährliche zwölfstündige Arbeit ein Tagesverdienst von 1 Mk. 60 Pf. bis 2 Mk. vergütet wird und wenn noch 2 pCt. zur Krankenkasse zu zahlen sind, so kann man mit Recht sagen: dieser Lohn entspricht nicht der dafür verlangten Arbeit.

— Das am 23. und 24. Juni cr. auf dem Ziegelhose zum Besten der „Allgemeinen Krankenkasse“ veranstaltete „Volksfest“ brachte an Einnahmen:

1) Geschen. Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, Musikabgabe u. s. w.	375 Mk. — Pf.
2) Stättegelde	144 „ 20 „
3) Aus dem Billetverkauf:	
bei den Verkaufsstellen in der Stadt	203 „ 40 „
bei der Casse auf dem Festplatze:	
am 23. Juni	430 „ 20 „
am 24. Juni	112 „ 20 „
Zusammen	1265 Mk. — Pf.

Die Ausgaben für Herrichtung des Festes werden sich belaufen auf ca. 465 Mk. — Pf. so daß der Allgem. Krankenkasse ein Ueberschuß bleibt von ca. 840 Mk. — Pf.

— Am vorigen Donnerstag Nachmittags 1/2 4 Uhr lief eine Frau mit zerzausten Haaren und zerstörtem Blick, mit Strümpfen und einem Nachtkleid bekleidet, und ohne Schuhe durch die Nadorsterstraße, ging in den Laden des Bäcker Pohlmann, wo sie Brod bettelte und ging dann weiter. — Bald darauf wurde die Frau von der Polizei aufgefangen und einstweilen im Polizeigefängniß untergebracht. Gegen 6 Uhr verlangte dieselbe nach einem — stillen Ort — und benutzte die Gelegenheit, um den Polizeidiener zu entspringen und nach oben auf dem Balkon zu flüchten, wofür sie unter Geschrei und halb nackt ihre Allodria trieb, so daß eine große Volksmenge zusammenströmte und wurde mit Mühe mittelst Leiter heruntergeholt. — Es stellte sich später heraus, daß die Frau geisteskrank und ihrem Angehörigen aus Rastede entflohen war.

— In der „Schweizerhalle“ hieselbst werden nur noch 2 Vorstellungen gegeben und bleibt dann bis August der „Concert-Salon der Schweizerhalle“ geschlossen. —

Am Sonntag wird die Specialitäten-Gesellschaft (Direkt. Dreher) in Verne zum „Bundeskriegerfest“ Vorstellungen geben.

* Unter Begleitung zweier anderer Naturforscher und einiger Fischer wird Herr Oberlehrer Dr. Heinde hier selbst im August seine projektirte wissenschaftliche Expedition in der Nordsee unternehmen. Die Reise hat den Zweck, das Kommen und Gehen der Heringschaaren an der deutschen Küste zu beobachten und die Laichplätze der Heringe aufzusuchen. Außerdem soll aber auch die Beschaffenheit und die Flora des Meeresboden wissenschaftlich untersucht werden. Die Dauer der Reise wird etwa 5—6 Wochen betragen. Die Kosten (ca. 17000 Mk.) werden aus Reichsmitteln bestritten.

Der Deutsch-Oesterreichische Möbeltransport-Verband kommt am 22. Juli cr. in Köln (Rhein) zur ordentlichen Jahres-General-Versammlung zusammen und wird seine Organisation weiter festigen. Zweck des überall vertretenen Verbandes ist die unabwendbaren Nöthigkeiten bei entfernteren Umzügen (von Ort zu Ort) zu mildern, wozu er ein eingeschultes zuverlässiges Personal an der Hand, und kommt der Verband mit seinen ca. 1000 Eisenbahn-Möbelwagen weitgehendsten Anforderungen entgegen, zumal durch die sorgfältig organisirte Rückladungspraxis ein Unbenutzen der Wagen im Interesse des Publikums vermieden wird. Das Central-Bureau des „Deutsch-Oesterreichischen Möbel-Transport-Verbandes“ ist in Berlin S. O., Schmidtstraße 17a, und erteilt dasselbe jegliche Auskunft. Vertreter des Verbandes für hiesige Stadt ist der Expres-Comptoir G. G. Weiklen.

Schwurgericht.

Mittwoch, den 26. Juni. 1889, Vorm. 10 Uhr: (5. Fall.) Der Zimmergesell Hübner aus Dose wird wegen Sittlichkeitsverbrechens, nachdem die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefunden hatte, in eine Gefängnißstrafe von 2 1/2 Jahren, worauf 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet werden, verurtheilt. — Der 6. Fall betrifft eine Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, dessen der Haussohn Bührmann angeklagt ist. Am 10. April d. J. kamen der Ziegelarbeiter Behrens und Haussohn Bley von der Controllversammlung aus Friesoyte zurück und wurden beim Passiren des Böfeler Kirchhofs mit Steinen beworfen, dessen sie die Haussohne Bührmann und Böfelmann beschuldigten. — Es kam hierauf zu einer Schlägerei, wobei Bley einen Hieb mit einem Stock auf die Stirn erhielt. — Der Getroffene blutete aus der Nase, ging aber, ohne daß er sich besonders beklagte, nach Hause und erst in der darauffolgenden Nacht fühlte er sich krank, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte und am 13. April in Folge eines Schädelbruchs verstarb. — Am 12. deponirte er, daß Bührmann ihn auf die Stirn geschlagen habe. — Der Angeklagte ist geständig, den Bley geschlagen zu haben, weiß aber nicht, wo er ihn getroffen. Der Staatsanwalt hält die Schuld des Angeklagten für erwiesen, wogegen der Verteidiger geltend macht, daß diesen Schlag ebenso auch ein Anderer gethan haben könne oder daß Bley beim Kirchhof durch einen Steinwurf getroffen wurde. Die Geschworenen verneinen die Schuldfrage, worauf Freisprechung erfolgt.

Donnerstag, den 27. Juni, Vorm. 10 Uhr. (7. Fall.) Auch dieser Fall betrifft eine Körperverletzung mit tödtlichem Ausgang, deren der Haussohn Fangmann aus Garel angeklagt ist. — Derselbe war mit mehreren Anderen beim Wirth Tebben in Garel zum Tanz, und verließ mit Thormann, Bley, Böhmann u. A. das Tanzlokal. — Unterwegs kam es zwischen ihm und Thormann zum Streit und hatte sich vorher schon der Angeklagte einen Stein ins Taschentuch gebunden. — Als die beiden sich auf die Straße wälzten und die Anderen den Fangmann, der auf Thormann lag, welche letzterer um Hilfe rief, herunterstießen konnte Thormann, der an der Stirn blutete, fortgehen und wurde eine Strecke Weges begleitet, worauf er sagte, er werde jetzt allein nach Hause gehen. — Weit der Stelle wurde aber Th. bewusstlos gefunden und verstarb am Nachmittag in Folge eines Schädelbruchs. — Der Angeklagte leugnet, mit dem im Taschentuch eingewickelten Stein geschlagen zu haben, doch wird er Zeugen ausgesagt, daß er sich rühmte, er habe es mit dem Stein gut gegeben. — Der Angeklagte wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Delmenhorst. Seit vorigen Sonntag war hieselbst das 11jährige Töchterchen des Capitän Jul. Heide verschwunden und waren die Eltern um dessen Verbleib sehr bekümmert. — Glücklicherweise hatten sich Vermuthungen, daß der Kleinen ein Unglück zugestoßen nicht bestätigt, vielmehr scheint dasselbe von einem widerrechtlichen Wandertreib ergriffen worden zu sein, denn unter 26. lief die Nachricht bei den Eltern ein, daß das Kind bei Verwandten in Sprengde eingetroffen sei.

Ammerland. Als Festort für das nächste ammerländische Sängerkfest ist am Sonntag Nachmittags Augustfehn in Vorschlag gebracht worden. Die definitive Abstimmung erfolgt erst im Oktober.

— Wie man aus **Westerfede** schreibt, hat

hört ein Mann, angeeifert durch die Lehnard'sche Wette, erbötig gezeigt, den gleichen Weg nach Italien in 30 Tagen zu Fuß zu machen, und soll die Reise am 1. Juli Mittags angetreten werden.

Vant, 25. Juni. Ein bedauerlicher Unglücksfall passirte gestern Abend an der Ecke der Werft- und Wilhelmshavenerstraße. Ein 10jähriges Mädchen gerieth unter einen Wagen, wobei ihr beide Näber über die Beine gingen. Die erlittenen Verletzungen waren derart, daß sofort ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

Feuer, 26. Juni. Am Sonnabend Nachmittag ereignete sich hier im Glockenthurm ein Unglücksfall. Die Ehefrau des Schuhmachers Behrens war daselbst beim Läuten beschäftigt, als ein ihr als Stütze dienendes Geländer zerbrach, infolge dessen sie stürzte und durch die Bewegung der schwingenden Glocke einen Arm- und Beinbruch erlitt. Die unglückliche Frau wurde noch am selben Abend in das Sophienstift gebracht. Ein Bein mußte der Bedauernswerthen sofort amputirt werden.

Hohentkirchen. Ein Arbeiter aus Gottels, welcher vergangenen Sonnabend auf dem Lande des Landwirths Siebels zu Wollhufe mit Ufermähen beschäftigt war, ist am folgenden Morgen als Leiche in einem Graben daselbst aufgefunden worden. Derselbe litt an Epilepsie und wird wahrscheinlich von dieser Krankheit befallen in den betr. Graben gestürzt sein.

Marienthal, 25. Juni. Ueber ein begangenes Verbrechen erfahren wir soeben aus dem benachbarten Wildelsdorf Folgendes. Ein bei dem Wirth G. in der Gastwirthschaft „Lindenhof“ wohnender Arbeiter überfiel gestern, während G. vom Hause abwesend war, dessen Frau und durchschnitt erst dieser und dann sich selbst mittelst eines Rasirmessers die Kehle. Die Frau wurde bedeutend verwundet, hatte jedoch noch die Kraft, aus der Nachbarschaft Hülfe herbeizurufen. Der Thäter wurde in fast hoffnungslosem Zustande ins Lazareth geschafft. Wie nachträglich verlautet, ist Hoffnung vorhanden, daß beide Verwundete am Leben erhalten werden. Ueber die Motive zu dieser schrecklichen That ist bis jetzt nichts bekannt geworden. (G.)

Fedderwarderfel, 26. Juni. Vor kurzem wurde über den Verkauf hier gestrandeter Bohlen berichtet. — Jetzt sind die Strandungsgelber an die Berger ausbezahlt, und wie viel? Ein Strander hat für 52 aufgefachte Bohlen 24, sage vierundzwanzig Pfennig, ein anderer für 50 Stück ganze 81 Pfennig bekommen. Natürlich haben es die Leute sehr dick gekriegt, sich um Strandgut noch einmal die Füße wieder naß zu machen. Für Zustellung der Gelder haben die Berger übrigens keine Gebühr mehr zu geben brauchen. (Wj. 3.)

Hamburg, 27. Juni. Gestern (Mittwoch) Morgen 1/4 Uhr brach in dem Speicher Hafensstraße Nr. 51 an der Elbe, Feuer aus und griff mit solcher Vehemenz um sich, daß sofort die ganze Umgebung mit Rauch gefüllt war. — Glücklicherweise herrschte eine große Windstille und dem schnellen Eingreifen von 5 Dampfkrahnen und 4 Dampfspritzen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf das Brandobjekt, welches allerdings durch die aufgestapelten Del- und Pechfässer reichliche Nahrung erhielt, beschränkt blieb und blieb selbst das große Holzlager, welches sich daneben befand und das in größter Gefahr war, verschont. In Folge des Brandes wurde der Betrieb der Pferdebahn bis Morgens 9 Uhr unterbrochen. — Leider ereignete sich ein Unglücksfall, indem ein Oberfeuermann schwer verwundet wurde, so daß er in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Allerlei.

Paris, 25. Juni. Die meisten Abendblätter bringen eine höchst mysteriöse Geschichte. Heute früh 11 wurden zwei bekannte Bankiers und ein Geschäftsgent verhaftet. Dieselben stehen im Verdacht, einen Rentner einen älteren Herren, der ihnen sein Vermögen anvertraut hatte, entweder ermordet oder bei Seite geschafft zu haben, um sich sein Vermögen anzueignen. Der Betreffende ist seit mehreren Monaten verschwunden und alles Nachfragen nach ihm war vergeblich.

— Ein grauenhafter Mord ist der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in der Gemeinde Bühren bei Nemels verübt worden. Der dem Schnaps sehr huldigende Böttcher J. G. Kannegießer hat, wie mitgetheilt wird, mit einem Gewehrkolben seine Frau derartig geschlagen, daß sie den Mißhandlungen erlegen. Der Mörder hat die That am Sonnabend selbst dem Gemeindevorsteher mitgetheilt und wurde dann unter Gensdarmarie-Begleitung in das Gefängniß abgeführt.

Telegraphische Zärtlichkeit. Ein Ehemann, der kurz nach seiner Heirath eine Geschäftsreise antreten mußte, machte sich den elektrischen Draht in origineller Weise dienstbar, indem er an seine Gattin folgendes Impromptu telegraphirte:

„Beim Reisen hat Dein holdes Bild Entzückend mich umstrahlt. Wer ist wie Du so hold, so mild? — Rückantwort ist bezahlt!“

Schiffs-Nachrichten.

24. Juni. Angel.: H. Gerdes, Großenfiel. — 25. Juni. Abgeg.: H. Baak, Bremerhaven, Stegmann, Brake, G. Ebers, Luneplate, F. Pundt, Nordendam, D. Rose, Geestemünde, L. Ditten, Blegen, D. Hayen, Bardenfleth, H. Gerdes, Großenfiel. — 26. Juni. Angel.: H. Hayen, Wilhelmshaven, R. Ewegen, Geestemünde.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonnabend, 29. Juni. Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Past. Ramsauer. Am Sonntag, 30. Juni. 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Assistentzpr. Uhlhorn. 2. „ (10 1/2 Uhr): Geh. D.-R.-Rath Hansen.

Verkäufe und Verheuerungen.

— Der Hausmann E. G. Battermann zu Oberrege läßt am Sonnabend, den 29. Juni d. J., Nachm. 4 Uhr auf seinen olim Ruchstrat's Ländereien am Landwege bei Dvelgönne ca. 20 Fuder bestes Heu in Hocken verkaufen.

Zwischenahn. Der Gutsbesitzer D. Dvie zu Grifstebe läßt am Montag, den 1. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr anf. den diesjährigen Grasschnitt verkaufen.

— Der Bankdirektor Ad. Schiff zu Elsfleth als Kurator des abwesenden Pferdehändler L. Schmidt von Neuensfelde läßt am Dienstag, den 2. Juli d. J., Nachmittags 4 1/2 Uhr in Rohbe's Gasthause zu Großenfiel sein Landgut „Stiedtenkron“ verkaufen.

Kaihausen. Die Erben des weil. J. D. Neumann das. lassen am Donnerstag, den 4. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr in Kreyenschmidt's Wirthshause zu Kaihausen die Anbauerstelle verkaufen.

Metjendorf. Der Köter Johann Neumann läßt am Freitag, den 5. Juli d. J., Nachm. 1 Uhr anf.: 2 Arbeitspferde, Kühe und Kälber, sowie versch. Wirthschaftsgeräthe und Wähgras verkaufen.

Anzeigen.

Öffentlicher Mobilien-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 3. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr anf.,** lassen wegen Auswanderung nach Amerika:
a. Glasmacher **Carl Bloß** hieselbst:
1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 1 Commode, 1 Küchenschrank, 6 Rohr- stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbett- stelle, 1 Nähmaschine, div. Bilder, Küchengeräth, Porcellansachen, Karre zc., sowie **1 Ziege,**
b. Glasmacher **Wilh. Haak** hieselbst:
1 mah. Sopha, 4 mah. Polsterstühle, 4 mah. Rohr- stühle, 2 Kleiderschränke, 1 Commode, 1 Spiegel, 1 Spiegelcommode, 1 Spiegel, 2 zweifchl. Bett- stellen mit Matratzen, 1 Kinderbettstelle, 1 Sopha- tisch, 1 Regulator, 1 Küchentisch, 1 Rauch- tisch, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, sämmtl. Küchen- geräth, Porcellansachen, 1 Küchentisch, Küchenstühle, 1 Karre, ca. 3/4 **S. S. Kartoffeln auf Linneman's Kamp an der Sandstraße** und viele andere hier nicht aufgeführte Sachen im Hause **Sandstraße 37** hieselbst öffentlich meist- bietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
A. Bischoff, Rechnungssteller.

Gründlichen Klavierunterricht

ertheilt billigt
C. Paulus, Musiklehrer.
Auperer Damm 3.
N.B. Stimmen und Reparaturen an Instrumenten gut und billig.

Consumverein.

Die Ablieferung der Dividenden-Map- ken für das erste Halbjahr 1889 findet statt am **Mittwoch, den 3., Donnerstag, den 4., u. Freitag, den 5. Juli, von 9—1 Uhr Vormittags und von 4—7 Uhr Nachmittags, im Vereinslokale, kleine Kirchenstraße Nr. 2.** Wegen Lageraufnahme sind am **Sonntag, den 7. Juli unsere Verkaufsstellen geschlossen.**
Oldenburger Consumverein, v. G. Dreiser, Fode.

Auktion.

Oldenburg, Mittwoch, den 3. Juli d. J., Morgens 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr anf., sollen im Auktionslokale an der Ritterstr. hieselbst folgende Sachen, als:

4 mahag. Sophas, 4 do. Schränke, 4 do. Sopha- tische, Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Spiegel, Rohr-, Polster- und Lehnstühle, 10 Bett- stellen, 6 Betten, Haus- und Küchengeräthe, Glas- und Porcellansachen, 50 Geschäftsbücher, 1 Laden- einrichtung, 1 Glaschrank zc.

Ferner: emaillirte Töpfe, Schirm- und Ge- rätständer, 8 eis. Defen, Kochmaschinen, Kaffee- brenner, Tassenwannen, Briefkasten, Tischglocken, Brodkörbe, Kohleneisen, Kohlhobel, Feuerzangen, Schaufeln, verzinnte Töpfe, Kummern und Brat- pannen, emaillirte Teller zc.

Sodann: Eine große Parthie Manufactur- waaren zc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.
F. Lenzner.

Öffentlicher Mobilien-Verkauf.

Osternburg. Der Glasmacher **Wilhelm Strecker** hieselbst, Langenweg, läßt wegen Auswan- derung nach Amerika am

Donnerstag, den 4. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr anf.,

folgende Gegenstände, als:
2 Sopha, 1 Sophatisch, 1 mah. Spiegelchrank, 1 Nähtisch, 4 mah. Rohr- stühle, 1 Sessel, 1 Re- gulator, 1 Spiegel, 2 zweifchl. Bettstellen, mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 2 Kinderwagen, 1 Küchentisch, 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, div. Küchengeräth, Porcellansachen, Bilder, 1 Karre und viele hier nicht aufgeführte Sachen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wo- zu Kaufliebhaber einladet
A. Bischoff, Rechnungssteller.

Öffentlicher Mobilien-Verkauf.

Osternburg. Carl Hamann hieselbst, Langenweg 42 läßt wegen Auswanderung nach Amerika am

Freitag, den 5. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr anf.,

folgende Gegenstände, als:
1 mah. Glaschrank, 1 mah. Kleiderschrank, 1 mah. Commode, 6 mah. Rohr- stühle, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 zweifchl. Kleiderschrank, 1 Com- mode, 4 Bettstellen, davon 2 mit Matratzen, 1 Spiegel, 1 Nähmaschine, 1 amerik. Wanduhr, Gardinen u. Noleaur, 1 Kinderwagen, 2 Küchen- schränke, 1 Hängelampe, 2 Petroleumlampen, 1 Tisch, einige Waschkalben, 1 Wadmolle, 1 Regen- tonne, 4 Tonnen, 1 Geige, 1 Tellerborte, div. Bilder, 1 großer Teppich, 2 Zeugleinen, 2 Wäsche- körbe, 1 Küchentisch, sämmtl. Küchengeräth, Por- cellansachen zc. und viele hier nicht aufgeführte Sachen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Be- merkt wird, daß sämmtliche Sachen fast neu und gut erhalten sind. Kaufliebhaber ladet ein
A. Bischoff, Rechnungssteller.

Wichtig für Wirthschaften!

Herausgeber:
Arn. Schröder.



Norddeutsche Reform

Billig, illustirt, freis. Wchblatt.

Durch Post od. Landbrieffr. Quartal 1 Mark
Für Oldenburg-Osternburg
pro Quartal 75 Pf.

Auch kann die Reform Nadorferstr. 30
und Mottenstr. 1 abgeholt werden.

Cervelatwurst u. Blockwurst, sehr haltbar empfehle und versende nach allen Orten gegen billige Berechnung.

W. Stolle.

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 30. Juni

Großes Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.
 (Auf allgemeinen Wunsch: Tanz-Abonnement 1 Mark.)
 Hierzu ladet freundlichst ein Joh. Seghorn.
 NB. Abends brillante elektrische Beleuchtung.

Das erste Oldenburger

Preis- und Concurrenz-Regeln

findet am 7., 8. u. 9. Juli d. J. auf dem Oldenburger Schützenhofe auf den eigens zu diesem Zwecke neu erbauten Regelpbahnen statt. Alles Nähere besagen die Plakate.

Das Comitee.

Aufruf

für die Opfer der Wassersnoth in Pennsylvanien.

Eine Wassersnoth von seltener Furchtbarkeit hat einen blühenden Distrikt des Staates Pennsylvanien verwüstet. Städte sind dem Erdboden gleich gemacht, Menschenleben zu vielen Tausenden vernichtet, unermessliche Werthe zu Grunde gegangen. Das Mitleid der ganzen civilisirten Welt ist dieser Katastrophe zugewandt. Deutschland wird mit der thätigen Kundgebung seines Mitgeföhls nicht zurückhalten wollen einem Lande gegenüber, mit dem es in hundertjähriger ununterbrochener Freundschaft lebt, dessen Bürger zu einem erheblichen Theile deutschen Ursprunges sind und das in dem letzten Kriege, sowie bei allen großen elementaren Unglücksfällen, die Deutschland betrafen, es nie an seiner werththätigen Theilnahme hat fehlen lassen.

Die Unterzeichneten sind zu einem Unterstützungs-Comitee zusammengetreten und fordern ihre deutschen Mitbürger auf, zur Linderung der Noth in Johnson und Umgegend Geldbeiträge zu leisten. Es wird ersucht, Beiträge an den unterzeichneten Schatzmeister Dr. G. Siemens, Direktor der Deutschen Bank, Berlin, Mauerstr. 29 (Depositen-Kasse) einzusenden. Auch ist jeder der Unterzeichneten bereit, Gelder entgegen zu nehmen.

Berlin, im Juni 1889.

Das Unterstützungs-Comitee.

Das Ehren-Präsidium:

von Köller,
 Wirklicher Geheimrath,
 Präsident des Hauses der Abgeordneten.

von Lebedow,
 Landesdirektor der Provinz Brandenburg,
 Präsident des Reichstages.

Herzog von Ratibor,
 Präsident des Herrenhauses.

Der vorstehende Aufruf, der unterzeichnet ist u. A. von den Herren Dr. Barth, Oberpräsident v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Freiherr von Hammerstein, Dr. Paul Lindau, Oberbürgermeister Miquel, Professor Dr. Rud. Virchow, Bankdirektor Dr. Siemens, ist uns zur Veröffentlichung und mit dem Ersuchen zur Annahme von Beiträgen zugesandt worden. Unsere Hauptbank, sowie unsere Filialen in Brauk, Jever und Wilhelmshaven erklären sich demgemäß zur Annahme von Gaben behufs Uebermittlung derselben an das Unterstützungs-Comitee gern bereit.

Oldenburg, den 28. Juni 1889.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank.

Pistolenstraße 1, Schweizerhalle. Pistolenstraße 1.

(Direktion: Ad. Dreher.)

Heute und morgen Abend die letzten Vorstellungen dieser Saison.

Neu! Auftreten der Duettlisten Neu!

Geschwister Marath.

Sonntags den 29. Juni große

Abchieds-Vorstellung.

Am Sonntag, den 30. Juni in Verne zum Bundeskriegerfest

Große

Galavorstellung.

Hochachtungsvoll A. Dreher.

Cervelatwurst in feinsten Waare empfiehlt H. Weser.

Bürgerfelde.

Am Sonntag, den 30. Juni

Großes Garten-Concert und Ball

wozu ergebenst einladet

G. Meyer.

Etzhorn.

Sonntag, den 30. Juni

Großes Garten-Concert und Ball

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Regiments Nr. 91.

Einweihung

des neu vergrößerten Saales. — Anfang 4 Uhr Nachmittags. — Entree à Person 20 Pfg. Hierzu ladet freundlichst ein H. Hanken.

Schinken im Ganzen und Anschnitt empfiehlt H. Weser.

Große allgemeine öffentliche Gewerkschaftsversammlung

am Sonntag, den 30. Juni Nachm. 1 Uhr in Habels Hotel.

Tagesordnung:

1. Besprechung über den internationalen Gewerkschaftscongrès in Paris.
 2. Wahl eines Delegirten zu demselben.
- Referent: Herr Paul Guch aus Wilhelmshaven. Um recht zahlreiches Erscheinen der Gewerkschaften der Einberufer. bittet

Öffentliche Verheuerung einer Landstelle.

Wardenburg. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weil. Köters Heinrich Carstens daselbst wollen die zum Nachlaß des weil. Carstens gehörige Kötere, mit den sämtlichen dabei befindlichen Garten, Acker-, Wiesen- und Moorländereien auf 6 nach einander folgende Jahre mit Antritt zum 1. Nov. d. J. durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verheuern lassen. Feuerliebhaber wollen sich

am Sonnabend, den 6. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr

im Hause des Erblassers einfinden, wo meinerseits auch jede weitere Auskunft unentgeltlich erteilt wird.

Feuerliebhaber ladet freundlichst ein

J. Claussen, Rechnungsführer.

Bureau: Kl. Kirchenstraße Nr. 7.

Oldenburger Schützenhof.

Mittwoch, den 3. Juli
 erstes großes

Abonnements-Concert

von der 36 Mann starken Kapelle des Herrn E. Schmidt, unter seiner persönlichen Leitung

Anfang des Concerts 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Von 9 Uhr ab findet im großen Saale

Ball

für die Abonnenten statt. Abonnements-Billets 6 Stk. 1,50 Mk. sind an der Casse zu haben. Cassenpreis für Concert à Person 40 Pfg.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 30. Juni

Militär-Concert,

unter Leitung des Musikdirigenten Hrn. Schmidt.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Nachdem in den großen Doppelsälen:

Öffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Wozu freundlichst einladet

Louis Rolte.

Osternburger Schützen-Verein.

Hebung der Beiträge pro II. Halbjahr am

Montag, den 1. Juli,

Abends 8—9 Uhr.

D. D.

Wardenburg. Die Vormünder über die minderjährigen Kinder des weiland Köters Hinrich Carsten Christian Carstens daselbst beabsichtigen am

6. Juli d. J.

Vormittags 10 Uhr anfangend.

1 kräftiges Arbeitspferd, 1 milchgebende Kuh, 1 tied. do. 1 Rind, 1 trächtiges Schwein, 1 güstes do., 6 Ferkel, 2 Körbe mit Bienen, 60 Mutterschaafe mit 50 Lämmern, 30 güste Schaafe, 12 Hühner;

Sodann:

10 Tagewerk gut besetztes Gras, 15 Scheffel. Hafer, 50 Scheffel. Roggen, 5 Scheffel. Kartoffeln, 5 Scheffel. Buchweizen, mehrere Gartenfrüchte, und 1 Fläche Brahm,

ferner:

2 Ackerwagen mit Aufzug, 1 Schwungflug, 1 Egge, Karren, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, Dünger- und Heuforken, Spaten, Wagenreepe, 1 Futterwanne, Baljen, 1 Hägellade, Pferdegeschirr, Wagenketten, Stoßeisen, 1 Schefelmaaß, 40 kg geräucherter Speck und geräuchertes Rindfleisch, 3 vollst. Betten, 1 Webstuhl, 2 Kleiderschränke, 1 Schreibpult, Stühle, Tische, 1 Wanduhr, Porcellan- und Steinsachen, Zinn- u. Messinggeschirr, 1 Tellerborte, 2 Schaffschere, Fleischhacken, 2 Sensen, geeich. Gewichtstücke, Flach, Leinen, Kleidungsstücke, sowie viele hier nicht namhaft gemachte Sachen

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Joh. Claußen, Rechnungsführer.

Bureau: Kl. Kirchenstraße Nr. 7.

Beilage

zu Nr. 344 der „Neuen Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg“ vom 29. Juni 1889.

Der Page der Herzogin.

Romantische Erzählung von F. v. Limpurg.
(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit einem seltsamen Ausdruck ruhten die dunkeln Augen des Weibes auf Herzog Ludwig, dann winkte sie den tieferstehenden von ferne stehenden Knaben zu sich und herrschte ihn an: „Küsse dem gnädigsten Herrn die Hände, aber auf die Knie dabei!“

Der Fürst schaute sekundenlang in die schönen dunklen Augen seines neuen Pagen, es war als thäue die Eiskruste seines Herzens vor dem Strahl, welcher ihm aus denselben entgegen leuchtete, doch sogleich wandte er sich ab und winkte mit der Hand das Zeichen der Entlassung.

„Und für Elina habt Ihr kein Abschiedswort, Herr Herzog?“ frug das Weib, dessen Hand sich in die Falten ihres Gewandes senkte, „auch nicht einen letzten, freundlichen Blick?“

„Nein,“ herrschte er sie kalt und hart, da fühlte er wie ihre zuckenden Finger nach den seinen haschten.

„Und ich habe Euch geliebt — bis an die Grenze des Wahnsinns! Lebt wohl, Ludwig — ich habe Euch längst verziehen!“

Rasch zog sie die Rechte hervor, ein Dolch blitzte darin, und ehe der Herzog auch nur ahnte, was sie beabsichtigte, hatte das Weib den Dolch tief in ihr Herz gehohlet, daß ein heller Blutstrahl hervorquoll, und sie sogleich entseelt zu Boden sank.

Franz von Chila war nun bereits sieben Jahre Page bei der schönen Herzogin Elisabeth von Liegnitz, er hatte sich zu einem schönen Jüngling entwickelt, vor dessen dunkeln, ernsten Augen sich die Blicke gar manches Hofräuleins erlöthend senkten. Aber er achtete nicht darauf, denn sein Herz schlug nur heiß und ungestüm für seine fürsliche Gebieterin; es war das Erbtheil der Mutter, diese Leidenschaft, welche in seinen Schläfen hämmerte und seine Brust wogen ließ. Er hätte so glücklich sein können in seiner bevorzugten Stellung, denn selbst der finstere, jähzornige Herzog liebte ihn und, wenn Chila einmal an des Gebieters Seite fehlte, dauerte es nicht lange, so mußte ein Diener ins Schloß eilen, um den Vermißten zu holen.

Aber allnächtlich und Tag für Tag quälte ihn der Gedanke an seine Liebe; er wußte, es sei Wahnsinn, wußte, daß die schöne Herzogin ihn recht ernst werde in die gebührenden Schranken zurückweisen, wenn er sich ja vergessen sollte und dennoch rief es unaufhörlich in seinem Innern: „Nur einmal soll sie es von meinen Lippen vernehmen, daß ich sie liebe, nur einmal — und dann sterbe ich!“

Herzog Ludwig empfand keine heiße Liebe zu seiner Gemahlin, er hatte sie, die Tochter des mächtigen Zollerngrafen gewählt, weil es seinem Ehrgeize schmeichelte, mit jenem hochangesehenen Manne verwandt zu sein, auch betrug die Mitgift der Herzogin eine recht ansehnliche Summe; aber sie war still und schen, ängstlich wies sie die Ausbrüche seiner Leidenschaft zurück, so daß er gar bald sich gelangweilt von ihr abwandte.

Und dennoch liebte Elisabeth den finstern Gemahl, um so keuchender und inniger, je mehr sie nach außen verbarg, dies Gefühl zu zeigen.

Nur Franz von Chilas eifersüchtigem Blicke entging es nicht und erweckte seinen wildsten Zorn; am liebsten hätte er dem Herzog bittere Vorwürfe machen mögen, wenn derselbe sich gleichgültig von seiner lieb-reizenden Gemahlin wandte und deren Untikg sich trübte. Und er selbst, der Jüngling mit dem süßlich schönen Gesicht, für den die Hofdamen schwärmten, er hätte seinen letzten Blutstropfen freudig verspritzt, wenn er der geliebten Herrin damit auch nur einen kleinen Gefallen gethan.

Es war Hochsommer und Herzog Ludwig, der ein eifriger Jäger war, begab sich mit einem glänzenden Gefolge nach dem Fürstenstein, um einer an ihn ergangenen Jagdeinladung nachzukommen. Seine Gemahlin sollte ihn dann später nach dem Kynast begleiten, sie blieb jetzt indeß allein daheim. Wie traurig hatte sie ausgesehen, als sie dem gestrengen Gemahl zum Abschied die seine Hand gereicht und ihm ein Lebenwohl geboten! Chila schnitt dieser Blick in's Herz, nur der Herzog sah ihn nicht, denn er hatte etwas am Zaum seines Rosses zu ordnen. Am Nachmittage des nächsten Tages ließ sich die Herzogin Elisabeth ihren Zelter satteln, denn es war ihr zu einsam und schwül im Schloß, sie wollte draußen im freien, grünen Walde Luft schöpfen, und sie merkte dabei nicht, daß sich im Westen dunkle Wolken aufhärmten.

Franz von Chila sollte die Herzogin begleiten. Sein stilles, ehrerbietiges Wesen machten ihn der Her-

zogin lieb und angenehm, auch ahnte sie wohl die Geschichte seiner Herkunft und empfand tiefes Mitleid mit dem stattlichen Jüngling.

So ritten sie dahin in die gewitterheiße Nachmittagsluft hinein, keines sprach ein Wort, sie hatten mit ihren Gedanken so viel zu thun. Endlich umpfing sie kühles Lannendunkel, leise rauschte der Wind in den Bäumen, ab und zu vernahm man bereits fernes Donnerrollen.

„Was meint Ihr, Franz, sollen wir umkehren, da ein Wetter aufzieht?“ frug die hohe Frau unschlüssig, „noch ist es Zeit umzukehren. Doch vielleicht kommt es nicht näher, und dann sind wir um unsren köstlichen Wald betrogen.“

„O, gnädigste Herrin,“ rief der Page entzückt, „wenn Ihr mich fragt, so kann ich nur sagen, lehren wir nicht um, es ist so friedlich und wonnig im Wald, ich möchte, daß die Welt stille stände und dieser Augenblick nie, niemals verwauschte.“

Er hatte sehr feurig gesprochen, die Dame nickte leise lächelnd mit dem Kopfe. „Mein junger Freund, das thut der Augenblick niemals, ist er trübe und schwer, so wünschen wir ihn wohl Flügel, doch er ginge auch ohne unsren Wunsch vorüber, genau so rasch wie der glückselige, den wir festhalten möchten. Darin besteht die Philosophie des Menschenlebens, und wer sie sich einprägt fest und unauslöschlich, dem kann das Geschick nichts anhaben.“

„O, Fürstin, Ihr seid glücklich auf den Höhen des Lebens, aber wir anderen armen Sterblichen —“

„Glücklich?“ Verwundert und schmerzlich schüttelte die Herzogin das Haupt. „Wißt Ihr nicht, daß schon Solon gesagt hat, kein Mensch vermöge das vor dem Tode zu sein!“

„Und was sollte ich dann sagen?“ brach Chila leidenschaftlich aus, „ich habe keinen Schimmer von Glück, habe Niemanden, der mich liebt und muß vielleicht mein Lebtag lang als Diener umherlaufen.“

„Aber mein Gemahl ist gütig gegen Euch?“

„Gütig, ja, wie gegen seine Pferde und Hunde; aber ich — hasse ihn — aus doppelten Gründen!“

„Ihr haßt ihn, Franz, und das wagt Ihr mir, seiner Gemahlin zu sagen!“

„Ja, gnädigste Frau, er hat meine Mutter einst elend gemacht und — macht auch Euch unglücklich.“

Ein fahler Blitz zuckte in diesem Augenblick durch die Bäume, dumpfrollender Donner folgte und die schöne Fürstin richtet sich sehr ernst im Sattel in die Höhe.

„Franz von Chila, das dürft Ihr nicht sagen, dürft es nimmermehr denken, so wahr ich es gut mit Euch meine; ich verbiete Euch solche Worte strengstens!“

„Frau Herzogin, Ihr seid ein Engel und ich ein elender Mensch, aber vergebt dem Wahnsinnigen, was er gesagt aus dem einfachen Grunde, weil er Euch liebt — und es thun wird bis zu seinem letzten Athemzuge!“

Es war heraus! Kerzengerade stieg der Herzogin Ross in die Höhe, ihre bebenden Finger suchten vergeblich die Zügel zu fassen, vor ihren Augen begann es zu dunkeln, und als in dem Moment das edle Ross vor einem zuckenden blutrothen Blitzstrahle scheute, da neigte sich ihr blaßes Haupt über die Mähne des Rosses, schlaff glitten die Hände herab und sie sank zur Erde, während das Pferd in wildem Galopp davon stürmte, seine schöne Reiterin ein Stück mit fortschleifend.

Schneller als die grausige Szene sich beschreiben läßt, spielte sie sich ab; Franz von Chila vermochte kaum aus dem Sattel zu springen und zur Rettung der Herzogin herbeizueilen, da lag sie schon am Boden, bleich mit geschlossenen Augen, aber anscheinend unverfehrt. Wie durch ein Wunder war sie rasch aus dem Sattel geglitten und so dem sicheren Tode entgangen.

Schwere, dicke Regentropfen fielen herab zur Erde, brüllend rollte der Donner daher und unaufhörlich zuckten die Blitze; der Page kniete neben der ohnmächtigen Herrin mit gefalteten Händen, er war völlig rathlos. Endlich ermannte er sich doch, hob die theure Last auf seine Arme und trug sie in eine unweit davon gelegene, jetzt aber, wie es schien, verlassene Köhlerhütte.

Noch wüthete das Wetter fort, der Sturmwind hatte sich erhoben und heulte ein schauerliches Lied, welches gellend in Chilas Ohren widerhallte: „Schuldig, schuldig, dreimal schuldig!“

Da raschelten draußen vor der Thür der Köhlerhütte schwerfällige Fußtritte, gleich darauf stand die Besitzerin der Hütte vor der ohnmächtigen Fürstin und ihrem jugendlichen Begleiter.

„Dem Himmel sei Dank, ein lebendes Wesen!“ rief dieser so laut, daß es das Grollen des Donners übertönte. „Kommt, Mutter, seht hier unsre hohe

Herrin vom Schlosse hat einen Unfall erlitten und bedarf Hülfe.“

„Die Herzogin!“ murmelte das Weib, sich die rothgeränderten Augen reibend und dann starr vor Staunen und Entsetzen auf das Antikg der hohen Dame blickend.

„Helft, gute Mutter,“ bat Franz von Chila nochmals dringend, „bringt sie zum Leben!“

„Laßt mich allein mit der Herrin,“ nickte das Köhlerweib geheimnißvoll, „holt indes die Pferde herbei, denn das Wetter läßt nach und die Frau Herzogin wird wieder im Stande sein, heimzureiten, sie ist nur ohnmächtig. Doch zuvor, mein schmucker, junger Herr, weist mir doch einmal Eure Hand — seid Ihr nicht auch begierig, Euer Schicksal zu vernehmen?“

„Gewiß, beste Mutter, hier, legt in den Linien und sagt mir, ob ich glücklich werde und zeitig sterbe.“

„Ist für Euch beides ein und derselbe Begriff?“ frug sie listig, „Ihr seid erregt von dem Unfall oder — sollte etwas andres dahinter stecken?“

„Ich glaubte, Ihr wäret eine weise Frau, die im Innern der Menschenseele Vergangenheit und Zukunft liest.“

„Die Zukunft weiß ich wohl,“ nickte sie düster, „hier junger Herr, ist Euer Leben schon zu Ende, hütet Euch — vor einem Becher.“

„Einem Becher,“ wiederholte der Page mechanisch, „wie kommt Ihr darauf? Werde ich an Gift sterben?“

„Mir scheint, Ihr habt schon das Gift eingesogen,“ flüsterte sie, sich über ihn beugend, „süßes, unheiliges Gift, wie es nur Frauenaugen in sich bergen. Hütet Euch vor dem Becher, Franz von Chila, — ich kenne Euch und Euer heißes Herz!“

Er taumelte hinaus wie vom Schläge gerührt. Stand es so mit ihm, hatte selbst dies fremde Weib in seinen Augen zu lesen vermocht?

(Fortsetzung folgt.)

Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 28. Juni 1889.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,50	108,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,80	104,35
3 1/2 pCt. Oldenburger Consols	103,—	104,—
(Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 % höher.)		
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen	103,—	104,—
4 pCt. do. do.		
Stücke à 100 Mk.	103,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (findbar)	102,75	103,75
3 1/2 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	100,25	101,25
3 1/2 pCt. Landschaftliche Central-Pfandbriefe	101,60	102,15
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jezt in % not.)	132,60	133,40
4 pCt. Cutilin-Vübeder-Priorit.-Obligations	103,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	103,30	103,85
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1887	102,20	102,75
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87 u. 88	102,20	102,75
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	93,20	93,75
4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. do. do.	105,20	105,75
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 fr. und darüber)	95,30	95,85
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	95,40	96,10
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.—VI. Serie	92,45	93,—
4 pCt. Sardin. Eisenbahn-Priorit. II. Serie, garantirt	89,60	90,15
3 pCt. Italienische Eisenbahn-Priorit. III. u. IV. Serie, garantirt	59,70	60,25
(Stücke v. 500 Lire im Verkauf 1/4 % höher.)		
3 1/2 pCt. Schwedische Staatsanleihe von 86	100,70	101,25
3 1/2 pCt. Schwedische Hypotheken-Pfandbriefe	97,15	97,70
4 pCt. Pfandbriefe der Braunschw.-Hannov. Hypothekenbank	102,20	102,75
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Credit-Aktien-Bank	102,50	—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypoth. und Wechselbank	101,90	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rheinischen Hypotheken-Bank	99,15	99,90
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	—
5 pCt. Bielefelder Prioritäten	—	—
4 1/2 pCt. Wapss-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	—
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100,25	101,25
Oldenburgische Landesbank-Aktien	144,75	—
(40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins v. 31. Dezember 1888)		
Oldenburg-Portugies. Dampfsch.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1889.)	136,—	—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar 1888.)	—	125,50
Wapsspinnerei-Stamm-Aktien à 1000 Mk. (franco Zins)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169,60
Wechsel auf London kurz für 1 Lir. in Mk.	20,395	20,495
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21
Holl. Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,85	—
An der Berliner Börse notirten gestern Oldenburger Spar- und Leih-Bank-Aktien	—	—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Ausgufsehn) 133,90 % G.	—	—
Oldenb. Verjücker.-Gef.-Aktien per Stück 1035 Mk. G.	—	—
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	—	—

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Wöchentliche Gratis-Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt

Die „Volks-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends.

Die „Volks-Zeitung“ zeichnet sich durch zuverlässige und schnelle Berichterstattung über die Vorkommnisse auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens aus, sie enthält einen reichhaltigen Handelstheil mit ausführlichen Courszetteln, unterrichtet eingehend über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft und bringt im Feuilleton Romane und Novellen der beliebtesten Autoren, unterhaltende und belehrende Artikel; ihr reicher Inhalt entspricht allen Anforderungen, die an eine größere Zeitung gestellt werden können.

Die Gratis-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ stellt sich den größeren illustrierten Zeitschriften ebenbürtig an die Seite.

Folgende Romane und Novellen gelangen in nächster Zeit zum Abdruck:

„Die Entel“ von M. Elton. — „Jusina“ von M. G. Braddon. — „Willenslos“ von Gaidheim. — „Die Kartenspielerin“ von L. von Sacher-Masoch. — „Meine Selecta“ von A. Schöbel. — „Irrlicht“ von Clara Steinhilber. — „Durch Klippen“ von A. Schmidt.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir — gegen Einsendung der Abonnements-Quittung — die „Volks-Zeitung“ schon von jetzt ab unter Kreuzband unentgeltlich.

Probe-Nummern senden wir auf Verlangen gratis und franco. Bestellungen nehmen alle Postanstalten zum Preise von 4 Mk. 50 Pfg. pro Quartal entgegen.

Berlin W. Expedition der „Volks-Zeitung“,
Lüchowstraße 105 u. Kronenstraße 46.

Hillje & Köhne

Empfehlen: Tuche & Buckskins
Kammgarn & Paletotstoffe,
MILITAIR- & LIVRÉE-
TUCHE,

engros Tuchhandlung en detail in
grösster Auswahl,
nur gediegenen Qualitäten
zu anerkannt billigsten Preisen.

Langestr. 23. Oldenburg. Langestr. 23.

Eversten. Tabkenburg.

Am Sonntag, den 30. Juni:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet J. S. Heinemann.

Eversten.

Zum weissen Lamm.

Am Sonntag, den 30. Juni!

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet Duvenhorst.

Osternburg.

Am Sonntag, den 30. Juni:

Große Tanzparthie,

mit stark besetztem Orchester, wozu freundlichst einladet: S. Käse.

Oldenburger Hof.

Nelkenstraße 23.

Am Sonntag, den 30. Juni:

Grosser Ball

Hiezu ladet höflichst ein

S. B. Hinrichs.

Eversten.

Tivoli,

Am Sonntag, den 30. Juni:

Große Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet G. Martens.

Zoologischer Garten.

Am Sonntag, den 30. Juni:

Grosser Ball,

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Anfang 4 Uhr Nachmittags,

wozu höflichst einladet G. Schmidt.

Prämien-Obligationen

der Städte

Bari, Barletta, Mailand, Venedig

mit Haupttreffern von

500000; 200000; 100000; 50000; 40000 re.

jeden Monat eine Ziehung.

Diese Loose dürfen als Hancebietende Kapitalanlage empfohlen werden, da dieselben im Laufe der Zeit mit mindestens Francs 290 zurückgezahlt werden und außerdem an den vielen Gewinnziehungen (siehe obige Treffer) theilnehmen.

Um Jedermann den Ankauf zu ermöglichen, erlasse ich diese vier Loose zusammen auch gegen monatliche Abzahlungen von 5 oder 10 Mark und zwar bis auf Weiteres zu folgenden Preisen:

à M. 175

zahlbar in 17 Zahlungen à M. 10 und 1 Restzahlung à M. 5, oder

à M. 185

zahlbar in 37 Zahlungen à M. 5.

Jeder Käufer theilhaftig sich schon nach der ersten Zahlung an allen Ziehungen.

Zu weiterer Auskunft stets gern bereit

Joh. Conr. Zickendraht

Bankgeschäft
Hersfeld.

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottenjen bei Hamburg

versendet tollfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vorzügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150 Pfg., prima 180 Pfg., vorzügl. Daunen nur 250 und 300 Pfg. pr. Pfd. Umtausch gestattet. Bei 50 Pfd. 5% Rabatt. Prima Füllstoff zu einem großen Bett, Decke, Kissen, Unterbett, Pfühl, garantiert federdicht, fertig genäht nur 14 Mark, zweischläfrig nur 17 Mark.

Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

100,000 Loose, darunter 50,000 Gewinne.

Ziehung 1 Classe

am 8. u. 9. Juli 1889.

Gewinne im Betrage von

M. 500,000, 300,000, 200,000,

150,000, 100,000, 50,000,

u. u.

Loose zu M. 4,20 für 1/10 und M.

8,40 für 1/5 empfiehlt die conc.

Collection

Otto Wulff,

Oldenburg i. Gr.,

Bahnhofstraße 18.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesle-
kung (Onanie) und geheimen Aus-
schießungen ist das berühmte Werk:

Dr. Ketau's Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mk.

Lesen es Jeder, der an den schrecklichen Fol-
gen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Be-
lehrungen retten jährlich Tausende vom

sichern Tode. Zu beziehen durch das Ver-
lags-Magazin in Leipzig, sowie durch jede

Buchhandlung.

Fertige Herren- u. Knaben- Garderobe

empfehlen in größter Auswahl, vom einfachsten Genre
bis zum feinsten Kammgarn, tadellos sitzend und nur gut
gearbeitet, zu anerkannt billigsten, festen Preisen.

L. Bley, Osternburg,

Schulstraße 1a, unweit der Wappspinnerei.

Nur Gutes, und das Gute billig!

Nordwestdeutsche Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Bremen 1890.

In dem unterm 12. April d. J. an die Gewerbe-
treibenden und Industriellen im Großherzogthum Olden-
burg erlassener Aufruf zur Theilnahme an der nordwest-
deutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Bür-
gerpark bei Bremen ist als Termin, bis zu welchem
die Theilnahme an der Ausstellung und der annähernde
Umfang der Theilnahme bei der unterzeichneten Ab-
theilung anzumelden sei, der 1. Juli d. J. festgesetzt
worden.

Nach den ihr inzwischen zugegangenen Mittheilungen
glaubt die unterzeichnete Abtheilung annehmen zu müssen,
daß eine Erstreckung dieses Termines allseitig erwünscht
ist. Die unterzeichnete Abtheilung macht daher bekannt,
daß sie, unter Aufhebung des auf den 1. Juli
d. J. bestimmten Anmeldetermines, dem-
nächst anderweitigen Termin festsetzen und zur
öffentlichen Kenntniß bringen wird.

Die Ausführungs-Commission
der nordwestdeutschen Gewerbe- u. Industrie-Ausstel-
lung von 1890 in Bremen, Abtheilung Oldenburg.
von Büttel, Ober-Reg.-Rath. Vorsitzender.

Alle gebrauchten Briefmarken faust fortwährend
Prospekt gratis,

G. Zedemeyer, Nürnberg.

Siegel's Bühnenaugen-Cod.

Unvergleichliches unfehlbares Mittel zur Beseitigung
von Bühnenaugen und Warzen u. — à Krone 1 Mk
Hauptdepot: L. Bestenbostel, Bremerhaven.

Gravier-Anstalt.

Juwelen, Gold- und Silber- Waaren-
Lager, Werkstatt zur Anfertigung feiner
Goldwaaren.

Hugo Heiter, Gaßstr. 22.

Lungenschwindsucht,

Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses und der
Luftwege heilt nachweislich noch im höchsten Stadium
Lehrer Suersen, Hamburg, Hammerbrook, Al-
bertstraße 2, part.

Extrafeine Matjeshäringe

W. Stolle.